

### Allgemeines

Unter Krebs gesamt versteht man die Summe aller bösartigen Neubildungen einschließlich der Systemerkrankungen (maligne Lymphome und Leukämien). Im Folgenden wird für Krebs gesamt der epitheliale Hautkrebs nicht berücksichtigt. Dieses international übliche Vorgehen begründet sich durch die ausgezeichnete Prognose dieser nicht melanozytären Hauttumoren (ICD-10: C44, „weißer Hautkrebs“). Obwohl diese Tumoren sehr häufig sind (20-25 % aller Krebserkrankungen), liegt ihr Anteil an der Gesamtsterblichkeit für Krebs nur bei 0,3 %.

Krebs ist die Bezeichnung für über 100 verschiedene Erkrankungen. Allen ist das unkontrollierte Wachstum und die Verbreitung abnormaler Zellen gemeinsam. Krebs ist, im Gegensatz zu gutartigen Tumoren, infiltrierend, destruierend – d.h. Tumorzellen wachsen in benachbartes Gewebe ein und zerstören es – sowie metastasierend – d.h. über die Blut- oder Lymphbahnen wachsen Tochterneubildungen an anderer Stelle im Körper.

### Risikofaktoren

Einen allgemeinen Risikofaktor für Krebs gesamt gibt es nicht. Für viele Krebsarten sind die Ursachen bis heute nicht oder nur unzureichend bekannt. Häufig sind es wahrscheinlich Kombinationen aus verschiedenen Ursachen, die möglicherweise Jahrzehnte zurückliegen. Ein Teil der bekanntesten Auslöser lässt sich nicht beeinflussen. Dennoch gibt es vermeidbare Risikofaktoren. Diese sind überwiegend dem Lebensstil zuzuordnen. Rauchen und übermäßiger Alkoholkonsum sowie Übergewicht, Bewegungsmangel und falsche Ernährung sind die wichtigsten Faktoren. Weiterhin sind noch Umwelt- oder Schadstoffeinflüsse, Belastungen am Arbeitsplatz ebenso wie Verunreinigungen von Lebensmitteln als Risikofaktoren zu nennen. Für einzelne Krebsarten unterscheiden sich die Risikofaktoren erheblich. Zunehmend werden auch Infektionen als Risikofaktoren bei unterschiedlichen Tumorarten erkannt. Für nahezu alle Krebsarten gilt, dass mit zunehmendem Alter die Erkrankungshäufigkeit steigt. Allgemein gilt, je früher eine Krebserkrankung diagnostiziert wird, desto höher sind die Heilungschancen bzw. die Überlebenszeiten. Wegen der Unterschiedlichkeit der Krankheitsursachen und der Krankheitshäufigkeiten gibt es keine Krebsfrüherkennung allgemein, sondern jeweils eigenständige Programme für verschiedene häufige Krebsarten.

### Zeitlicher Verlauf

Die Inzidenz für Krebs gesamt verläuft über den 10-Jahres-Zeitraum (2001 bis 2010), der in diesem Atlas betrachtet wird, sowohl bei Männern als auch bei Frauen relativ konstant. Zwar gab es bei Männern einen leichten Rückgang zwischen 2001 und 2005,

was im Wesentlichen auf den Rückgang bei der Prostatakrebsinzidenzen zurückzuführen ist, über den Gesamtzeitraum und für Krebs gesamt ergibt sich ein durchschnittlicher jährlicher Rückgang von 1,7 %. Bei Frauen ist die Rate nahezu konstant (-0,3 %).

### Karteninterpretation

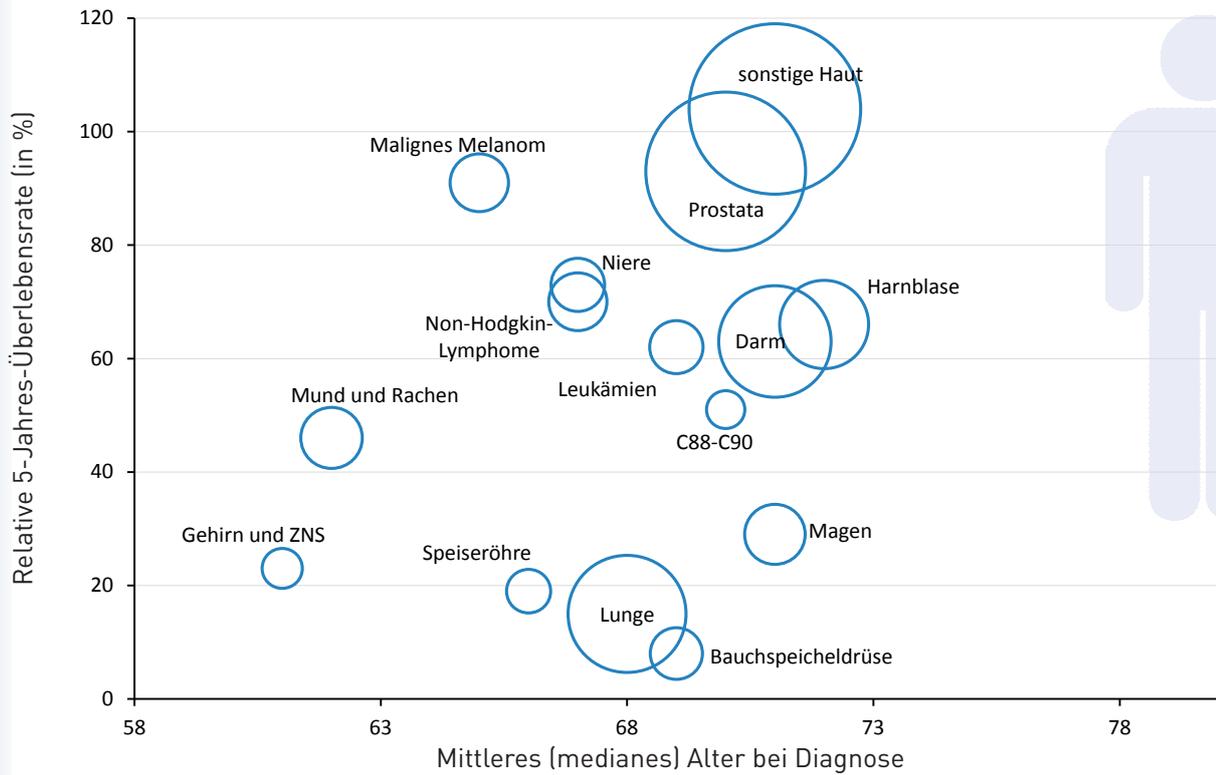
Die regionalen Unterschiede in den Erkrankungsraten (geglättete Inzidenz) sind mit maximal 21 % Abweichung vom Landesmittel bei Männern und 14 % bei Frauen eher gering. Für beide Geschlechter sind ähnliche räumliche Muster zu erkennen. Im Hamburger Umland liegen die Neuerkrankungsraten am weitesten unter dem Landesdurchschnitt. Hier sind Defizite in der Erfassung am wahrscheinlichsten. Trotz eines Austauschs von Meldungen zwischen dem Hamburger und dem schleswig-holsteinischen Krebsregister werden offensichtlich nicht alle Krebspatienten erfasst. Die Karten der einzelnen Tumoren werden zeigen, dass es dabei erhebliche Unterschiede zwischen den Tumorarten gibt. Bei einigen Tumorarten gibt es anscheinend keinerlei Erfassungsdefizite, während andere Tumorarten eine deutliche Untererfassung im Hamburger Umland aufweisen.

Die Verteilung der standardisierten Inzidenzverhältnisse (geglättete SIR) nach regionaler Deprivation zeigt zum einen geringe Unterschiede innerhalb der fünf Gruppen als auch zwischen den Gruppen. Das Auftreten einer Krebserkrankung steht damit in keinem erkennbaren Zusammenhang mit der wirtschaftlichen und sozialen Lage einer Gemeinde.

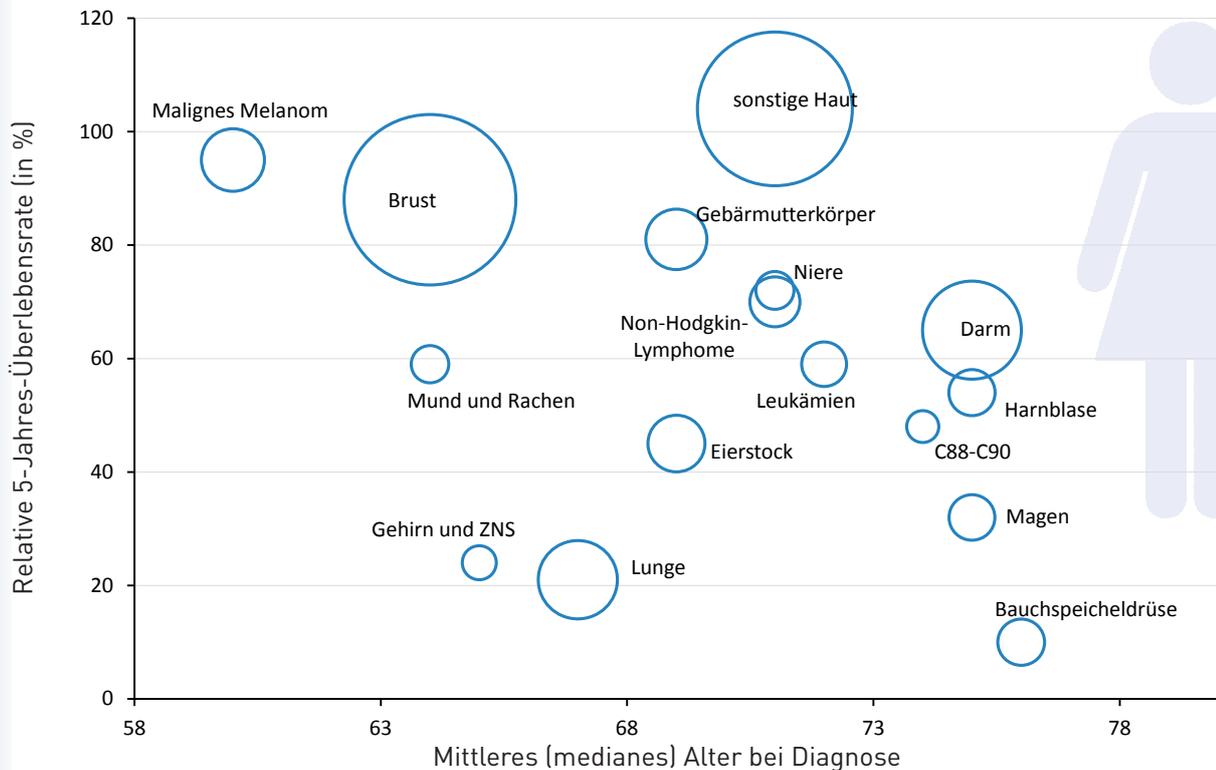
Bei den 5-Jahres-Überlebensraten gibt es größere räumliche Unterschiede als bei den Neuerkrankungsraten. Zusammenhängende Gebiete mit besseren Überlebensraten als der Landesdurchschnitt finden sich um die großen Städte herum – Kiel, Flensburg und ein Streifen zwischen Hamburg und Lübeck. Die Gebiete in den Kreisen an der Westküste haben überwiegend Überlebensraten unterhalb des Landesdurchschnitts, wobei die Insel Sylt eine deutliche Ausnahme macht. An dieser Stelle sei angemerkt, dass die Analysen keinen Rückschluss auf Ursachen für die beobachteten Unterschiede zulassen. Unterschiede in den Überlebensraten können durch Unterschiede in Risikofaktoren (z.B. weniger Raucher), höhere Inanspruchnahme von Früherkennungsmaßnahmen oder bessere medizinische Versorgung bedingt sein.

Die Krebssterblichkeit zeigt ähnlich der Neuerkrankungsraten nur sehr geringe räumliche Variationen. Als räumliches Muster kann allenfalls festgestellt werden, dass in den vier kreisfreien Städten eine Krebssterblichkeit etwas oberhalb des Landesdurchschnitts vorliegt.

## Krebsarten nach Überlebensrate, mittlerem Alter, Häufigkeit und Geschlecht

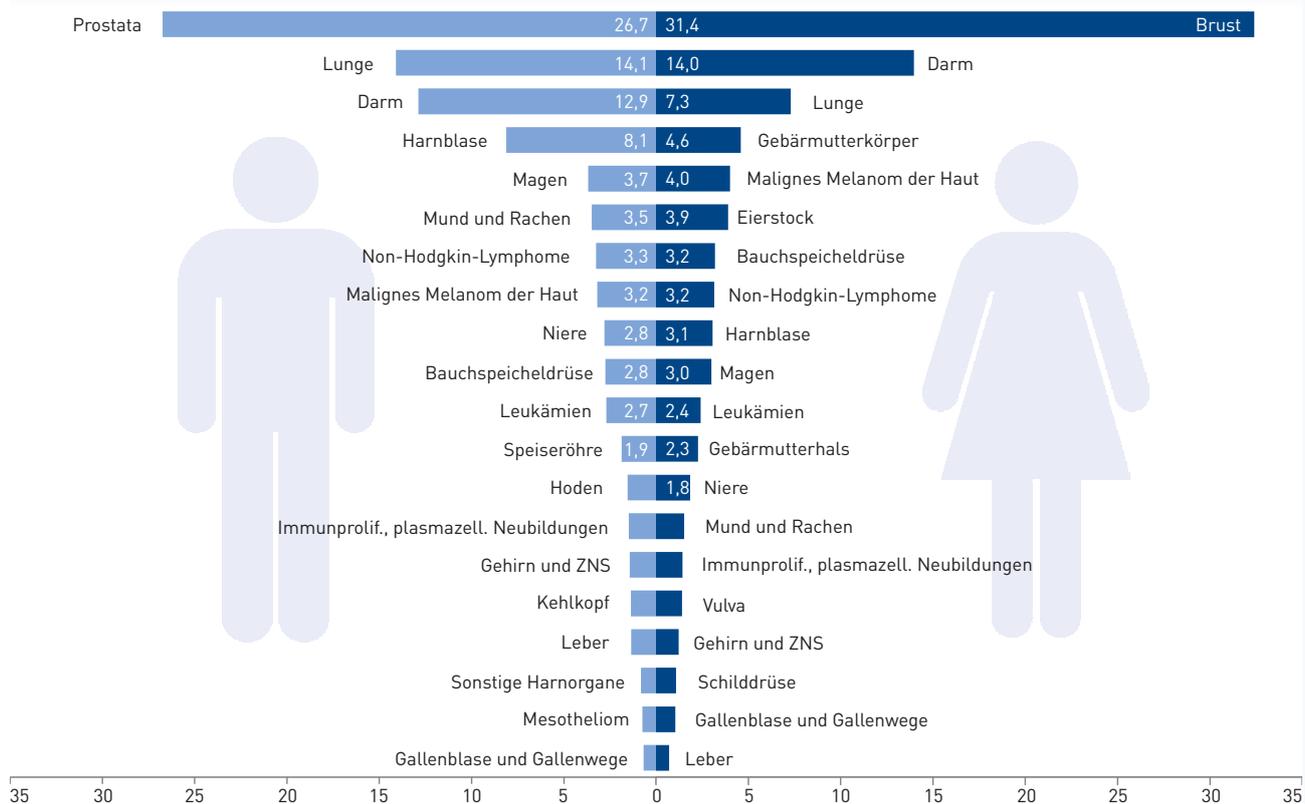


Die Größe der Kreise symbolisiert die Häufigkeit der Krebsart bezogen auf die (altersstandardisierte) Erkrankungsrate  
 Größter Kreis: Sonstige Haut = 152,0 Neuerkrankungen pro 100.000    Kleinster Kreis: C88-C90 = 7,5 Neuerkrankungen pro 100.000  
 (C88-C90 = Immunproliferative und plasmazelluläre Krankheiten)

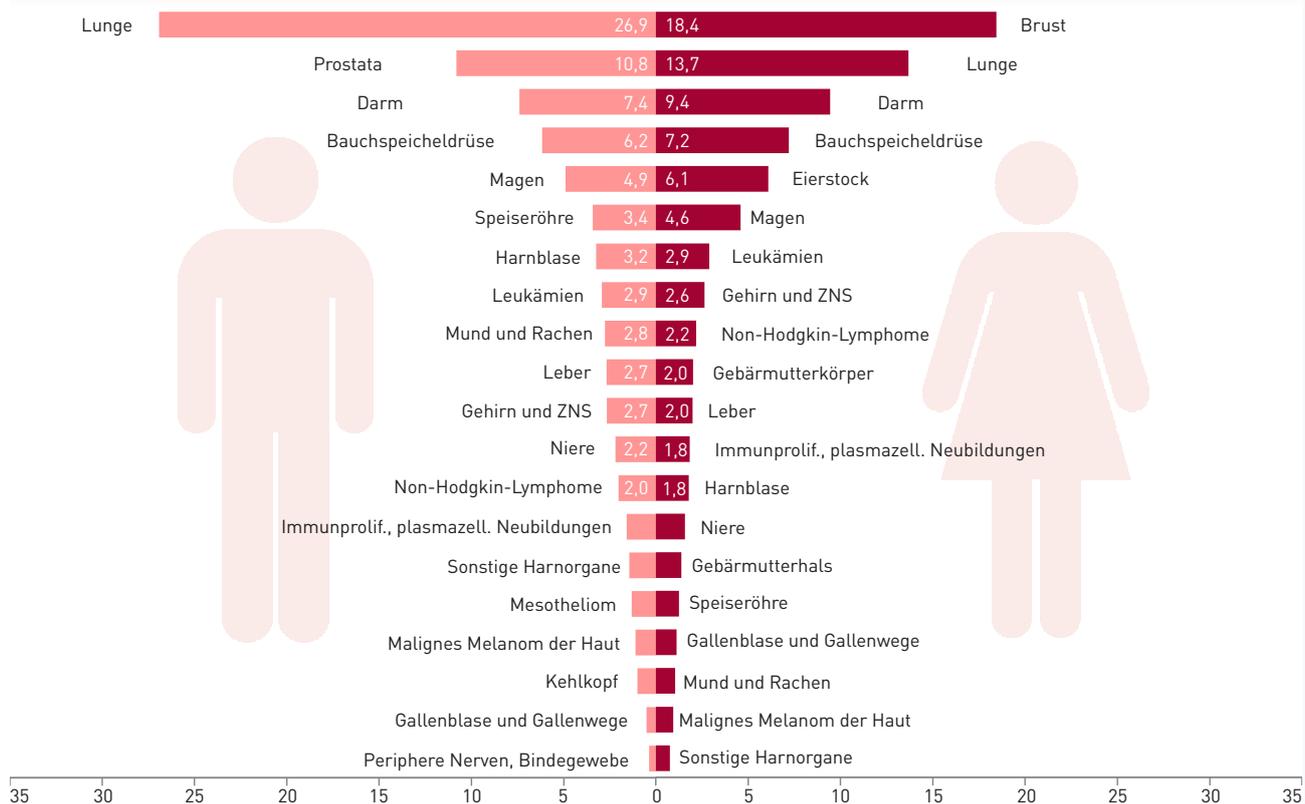


Die Größe der Kreise symbolisiert die Häufigkeit der Krebsart bezogen auf die (altersstandardisierte) Erkrankungsrate  
 Größter Kreis: Brust = 143,1 Neuerkrankungen pro 100.000    Kleinster Kreis: C88-C90 = 5,0 Neuerkrankungen pro 100.000  
 (C88-C90 = Immunproliferative und plasmazelluläre Krankheiten)

## Prozentualer Anteil der häufigsten an allen Krebsneuerkrankungen in Schleswig-Holstein 2001 bis 2010



## Prozentualer Anteil der häufigsten an allen Krebstodesfällen in Schleswig-Holstein 2001 bis 2010

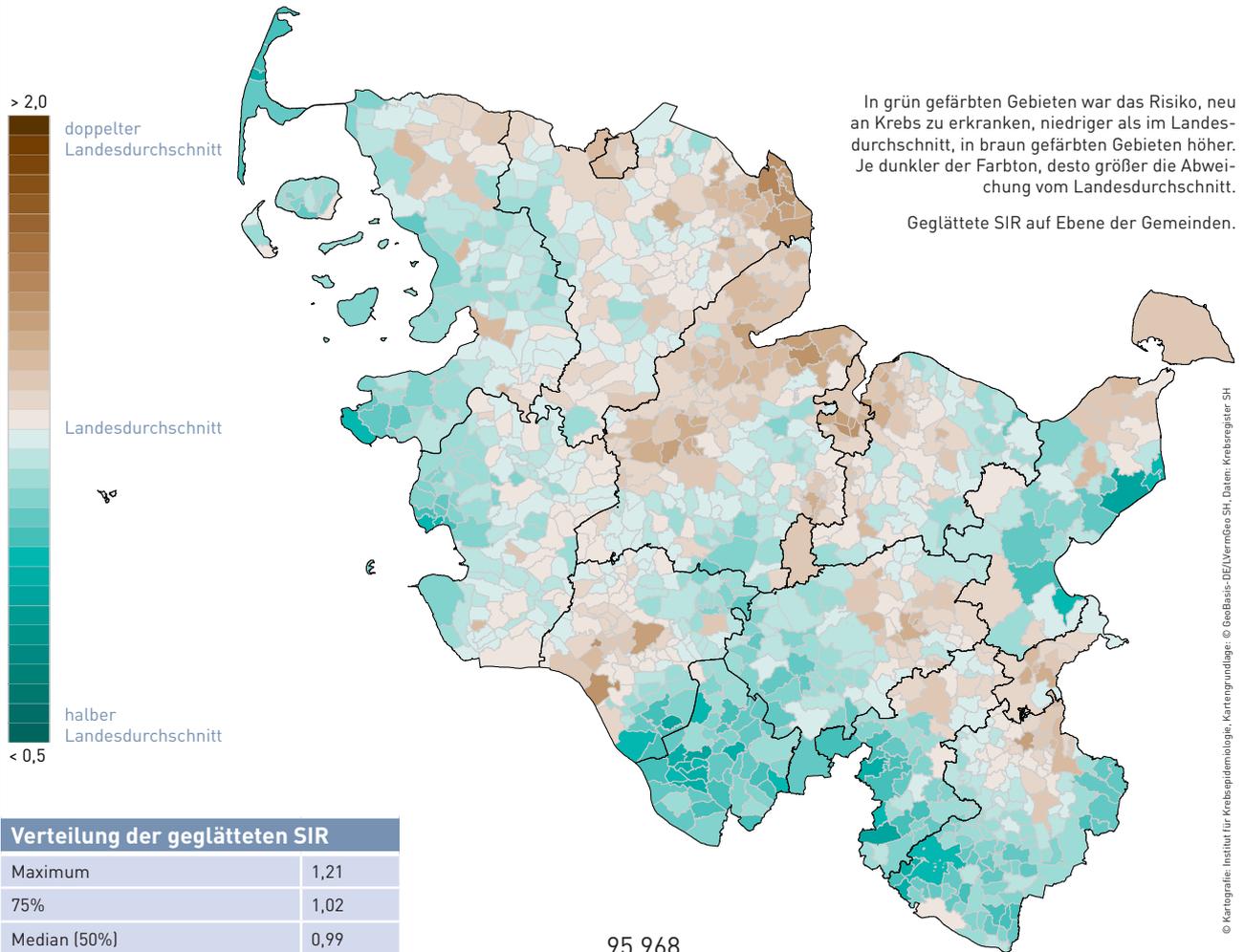


## Krebs gesamt (C00-C97 ohne C44)

### Männer

### Risiko, neu an Krebs zu erkranken

Abweichung gegenüber dem Landesdurchschnitt

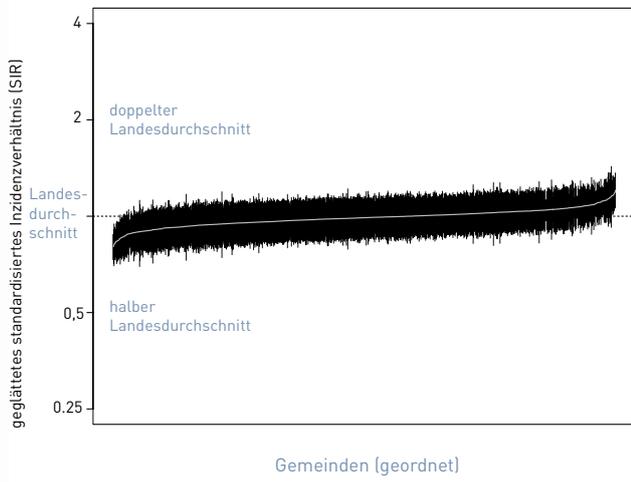


Verteilung der geglätteten SIR	
Maximum	1,21
75%	1,02
Median (50%)	0,99
25%	0,95
Minimum	0,80

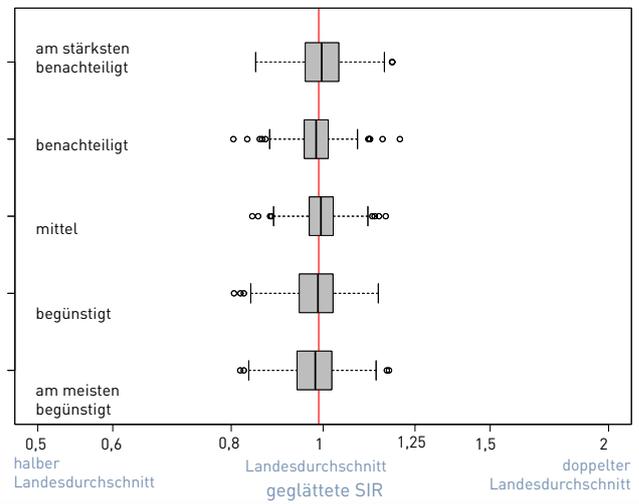
95.968  
Neuerkrankungsfälle 2001-2010  
Schleswig-Holstein gesamt

**SIR**  
Standardisiertes Inzidenzverhältnis  
(siehe Seiten 25 und 235)

#### Vertrauensbereich der geglätteten SIR



#### Verteilung der geglätteten SIR nach regionaler Deprivation

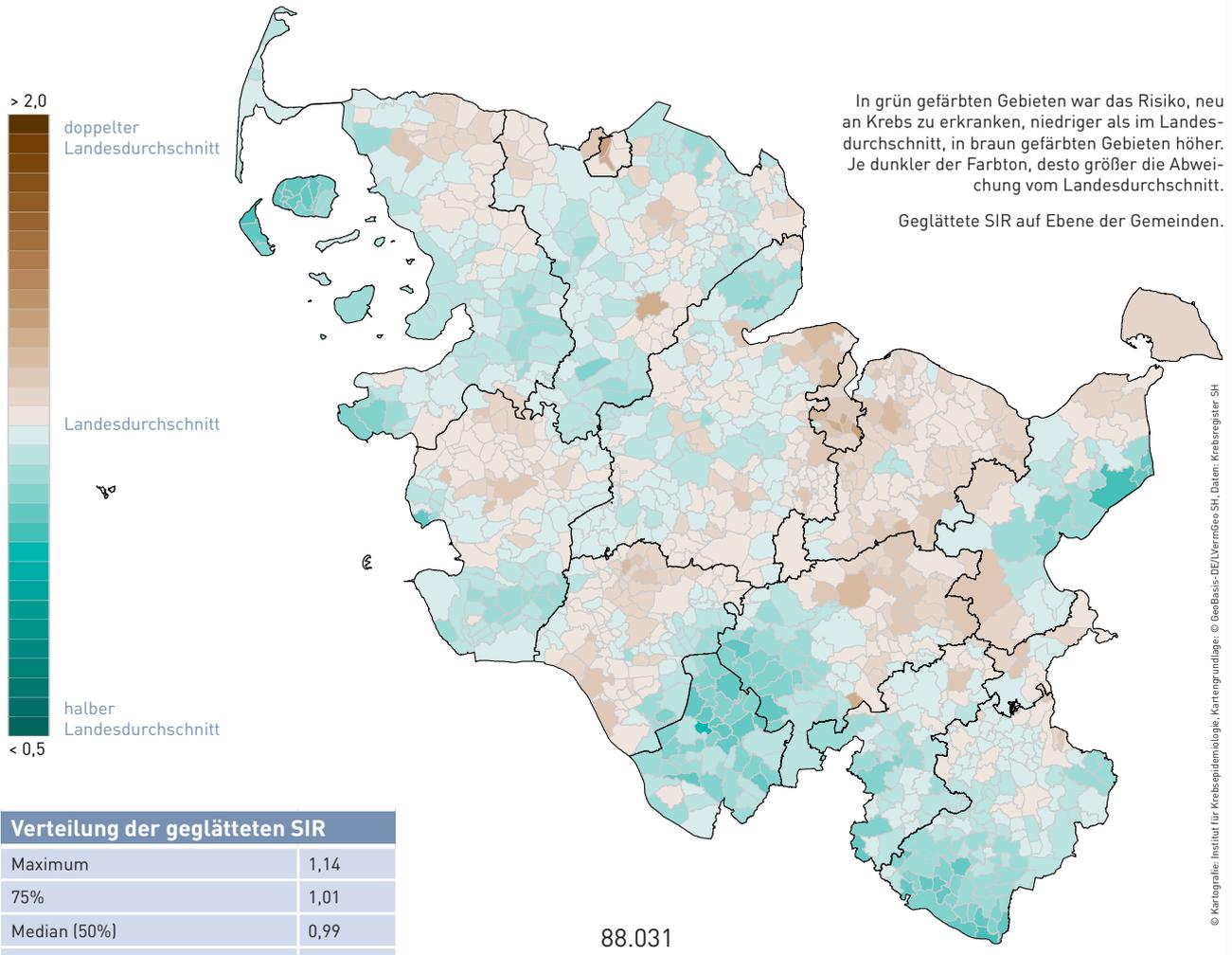


# Krebs gesamt (C00-C97 ohne C44)

## Frauen

### Risiko, neu an Krebs zu erkranken

Abweichung gegenüber dem Landesdurchschnitt

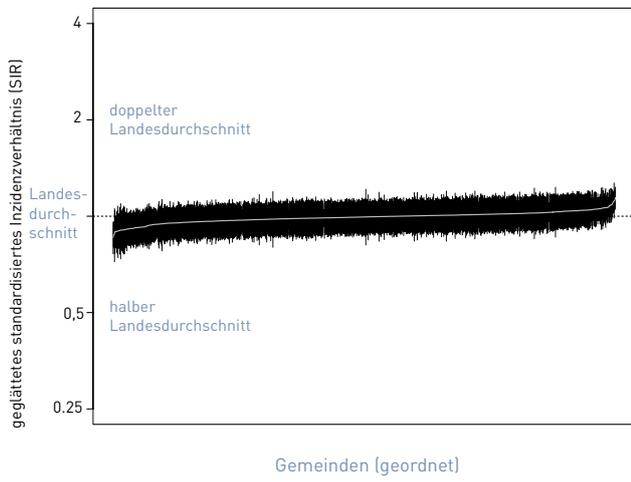


Verteilung der geglätteten SIR	
Maximum	1,14
75%	1,01
Median (50%)	0,99
25%	0,97
Minimum	0,86

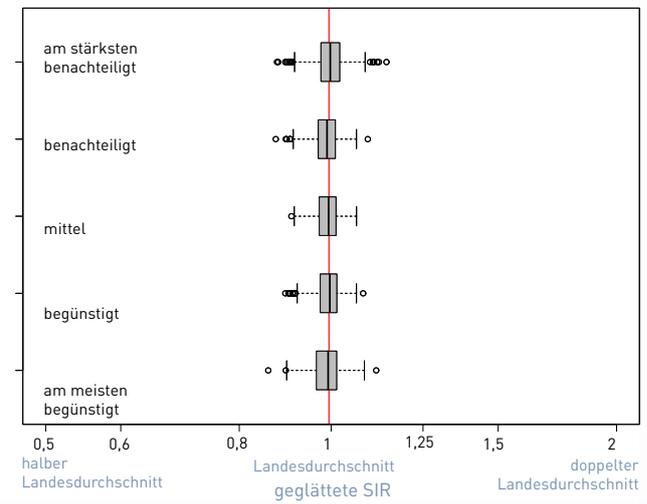
88.031  
Neuerkrankungsfälle 2001-2010  
Schleswig-Holstein gesamt

**SIR**  
Standardisiertes Inzidenzverhältnis  
(siehe Seiten 25 und 235)

### Vertrauensbereich der geglätteten SIR



### Verteilung der geglätteten SIR nach regionaler Deprivation

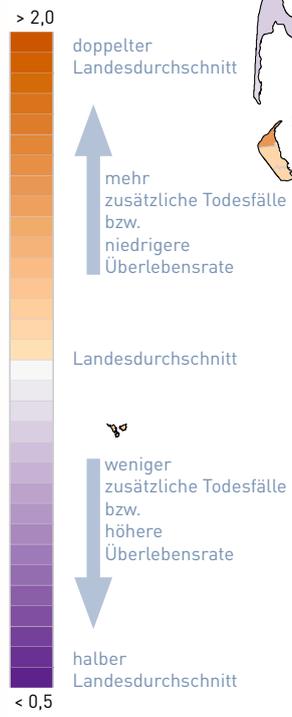
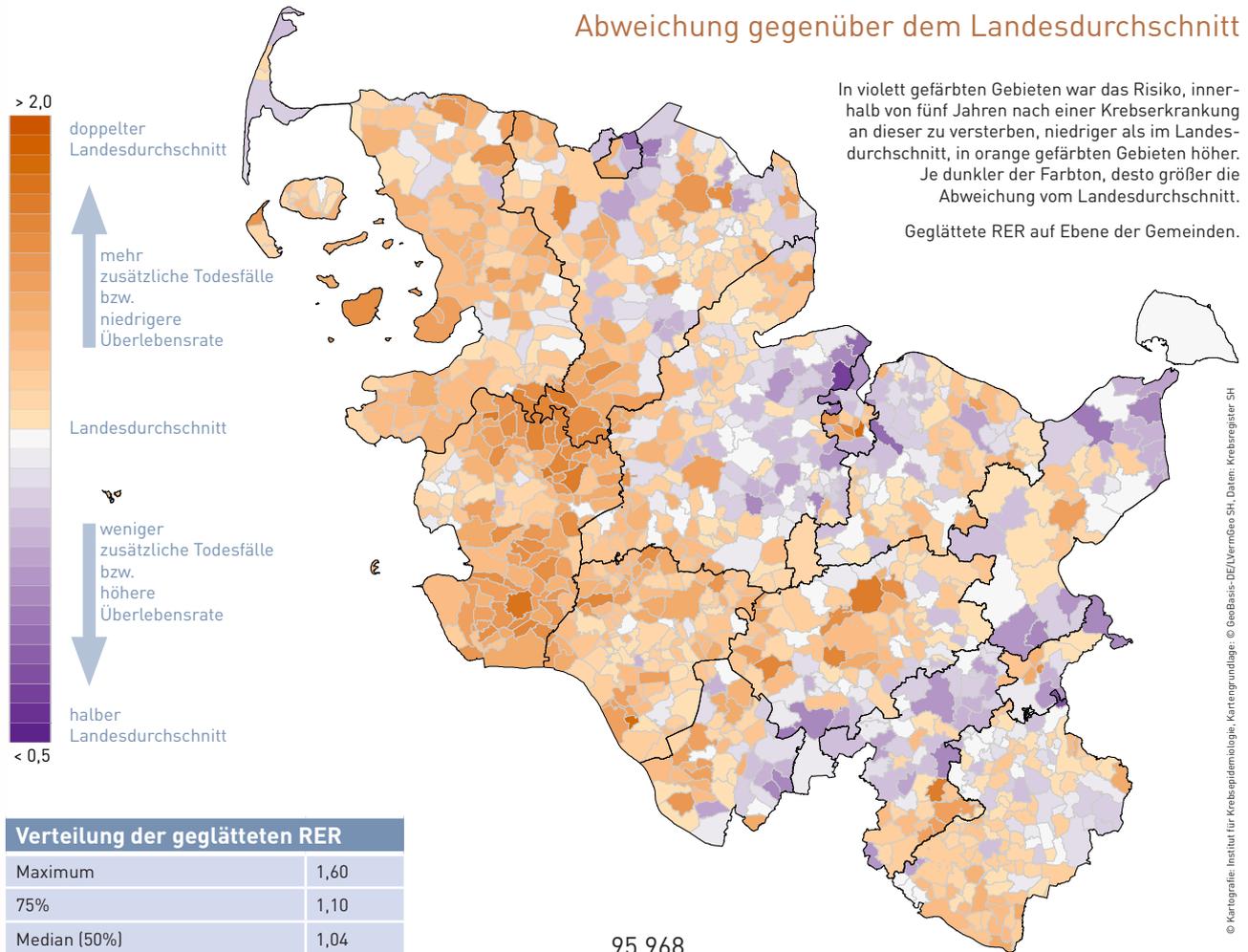


# Krebs gesamt (C00-C97 ohne C44)

## Männer

### Risiko, innerhalb von fünf Jahren nach einer Krebserkrankung an dieser zu versterben

Abweichung gegenüber dem Landesdurchschnitt



In violett gefärbten Gebieten war das Risiko, innerhalb von fünf Jahren nach einer Krebserkrankung an dieser zu versterben, niedriger als im Landesdurchschnitt, in orange gefärbten Gebieten höher. Je dunkler der Farbton, desto größer die Abweichung vom Landesdurchschnitt.

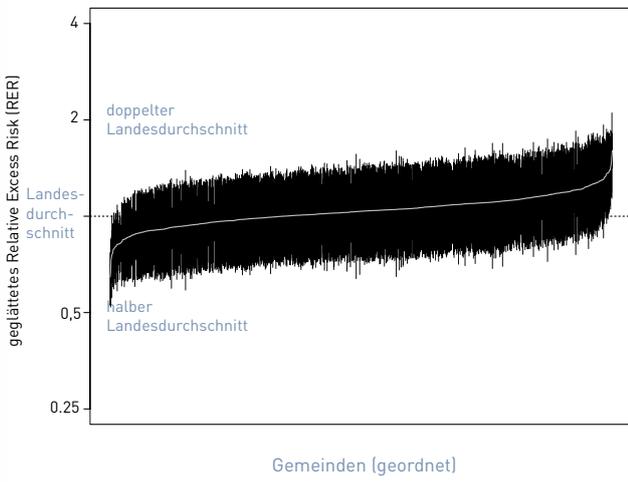
Geglättete RER auf Ebene der Gemeinden.

Verteilung der geglätteten RER	
Maximum	1,60
75%	1,10
Median (50%)	1,04
25%	0,97
Minimum	0,65

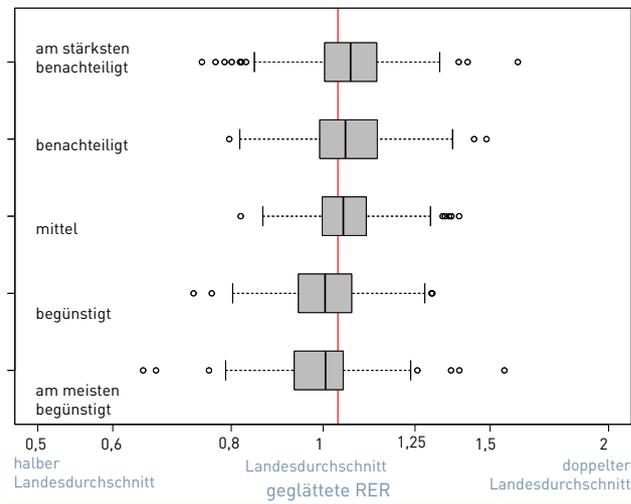
95.968  
Neuerkrankungsfälle 2001-2010  
Schleswig-Holstein gesamt

**RER**  
Relative Excess Risk  
(siehe Seiten 25 und 237)

### Vertrauensbereich der geglätteten RER



### Verteilung der geglätteten RER nach regionaler Deprivation

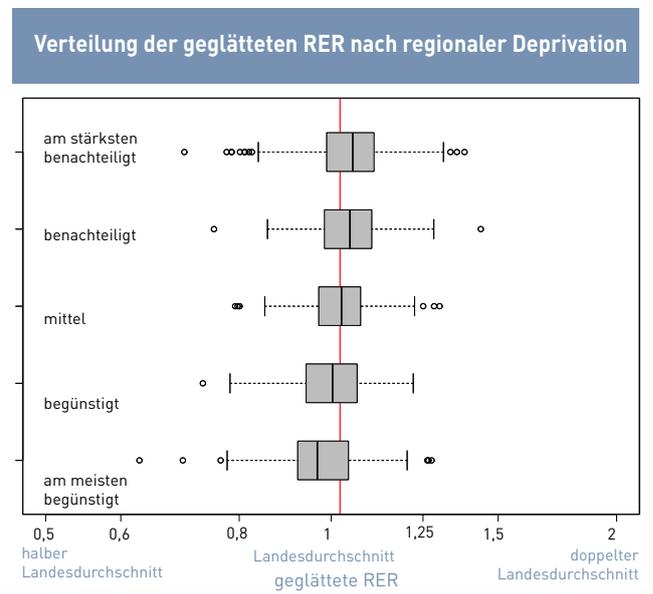
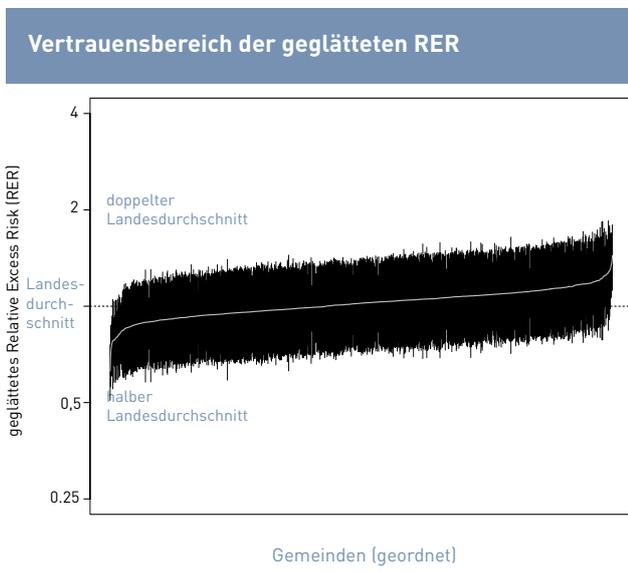
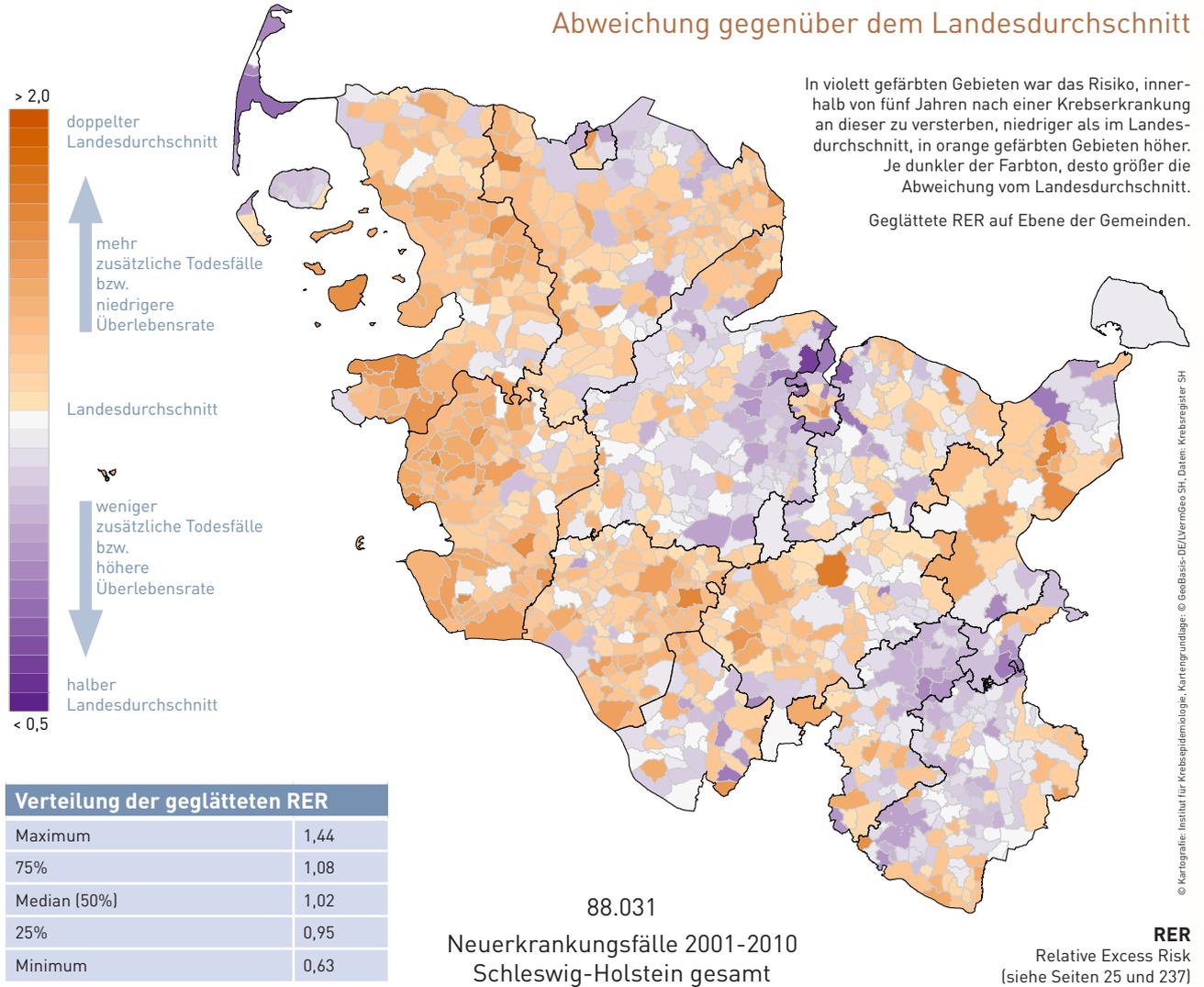


# Krebs gesamt (C00-C97 ohne C44)

## Frauen

### Risiko, innerhalb von fünf Jahren nach einer Krebserkrankung an dieser zu versterben

Abweichung gegenüber dem Landesdurchschnitt

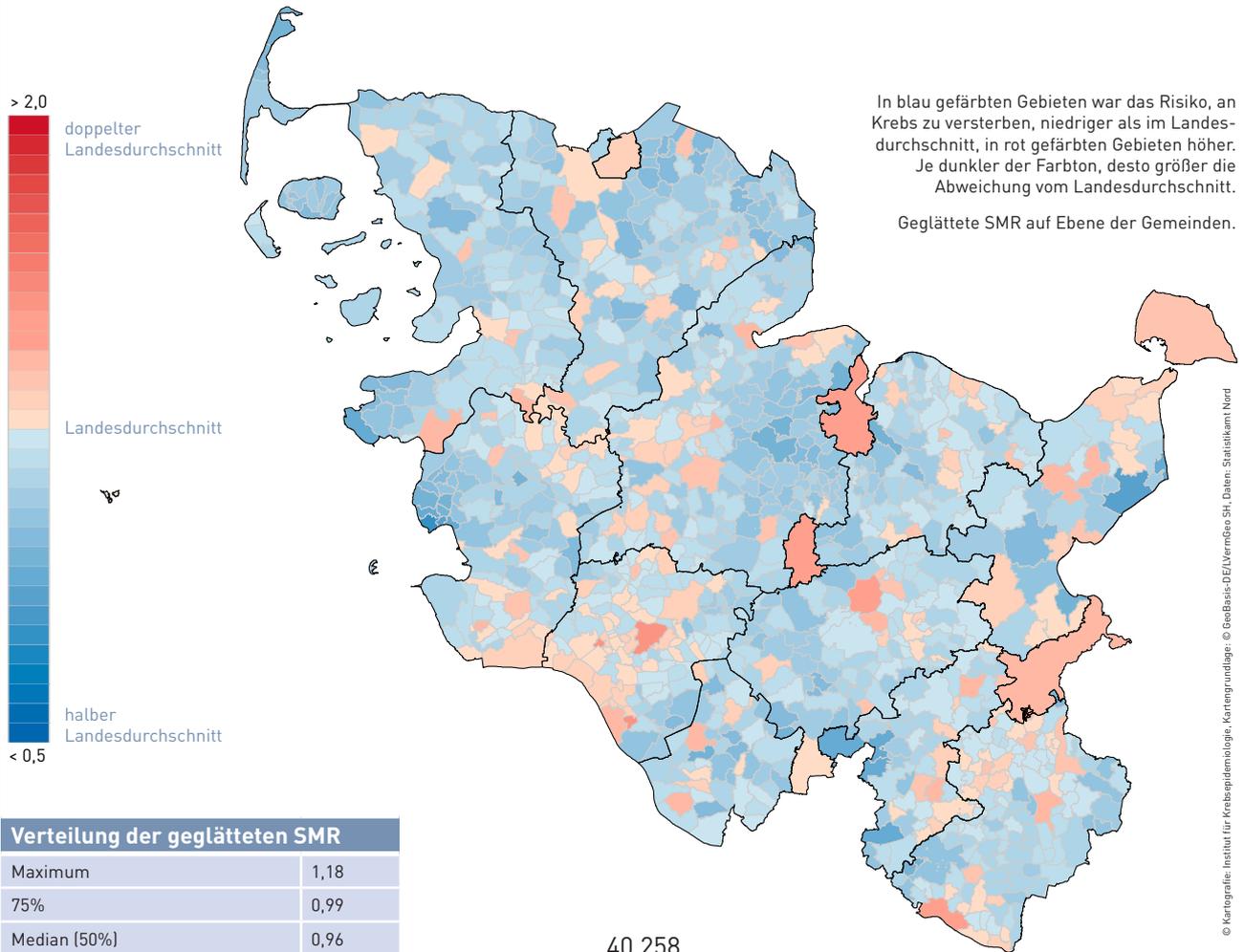


## Krebs gesamt (C00-C97 ohne C44)

### Männer

### Risiko, an Krebs zu versterben

Abweichung gegenüber dem Landesdurchschnitt



Verteilung der geglätteten SMR	
Maximum	1,18
75%	0,99
Median (50%)	0,96
25%	0,93
Minimum	0,75

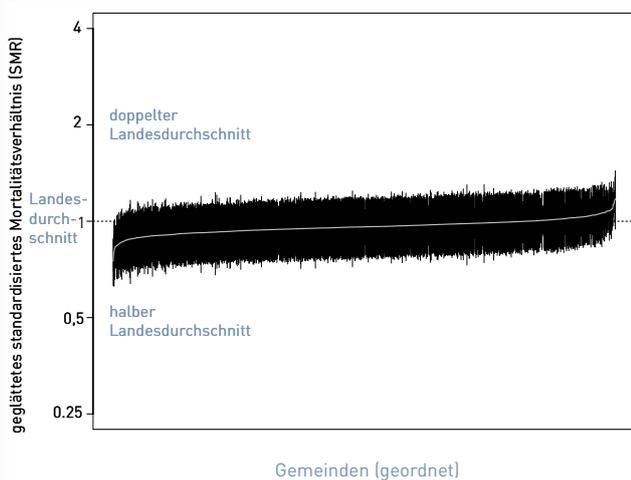
40.258

Krebstodesfälle 2001-2010  
Schleswig-Holstein gesamt

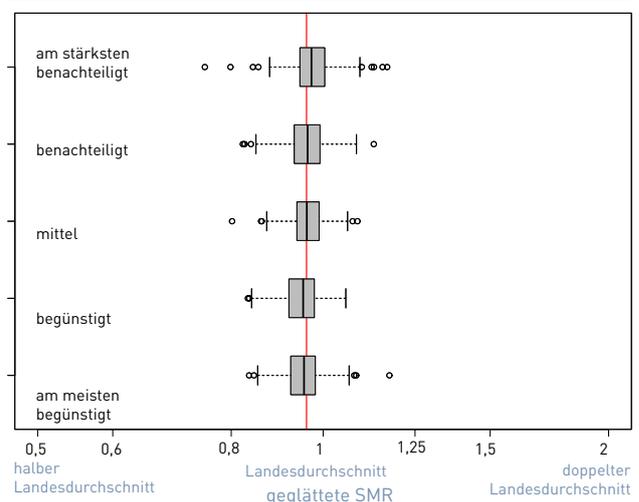
**SMR**  
Standardisiertes Mortalitätsverhältnis  
(siehe Seiten 25 und 236)

© Kartografie: Institut für Krebs Epidemiologie, Kartogrundlagen: © GeoBasis-DE/VerInfo SH, Daten: Statistikamt Nord

### Vertrauensbereich der geglätteten SMR



### Verteilung der geglätteten SMR nach regionaler Deprivation

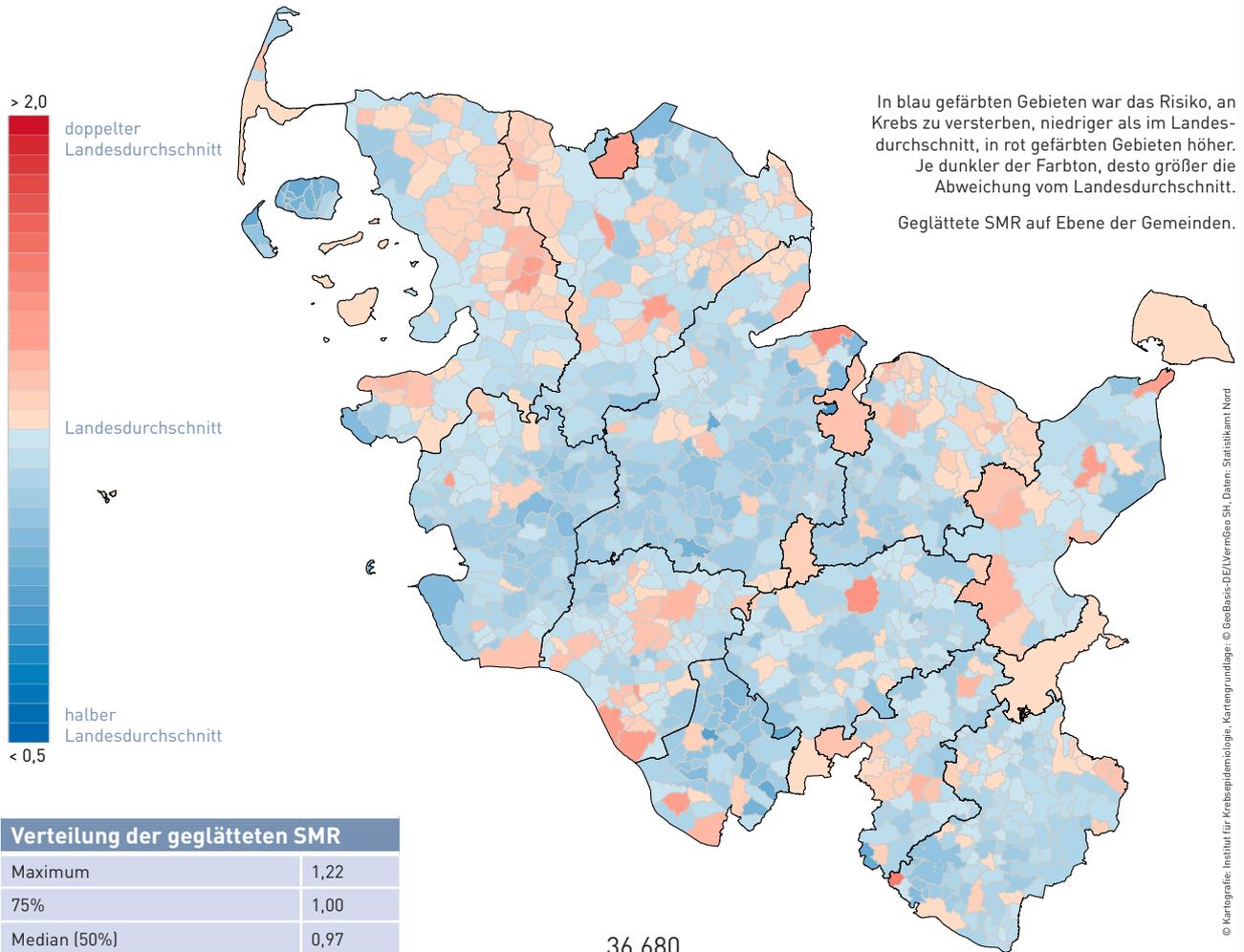


## Krebs gesamt (C00-C97 ohne C44)

### Frauen

### Risiko, an Krebs zu versterben

Abweichung gegenüber dem Landesdurchschnitt

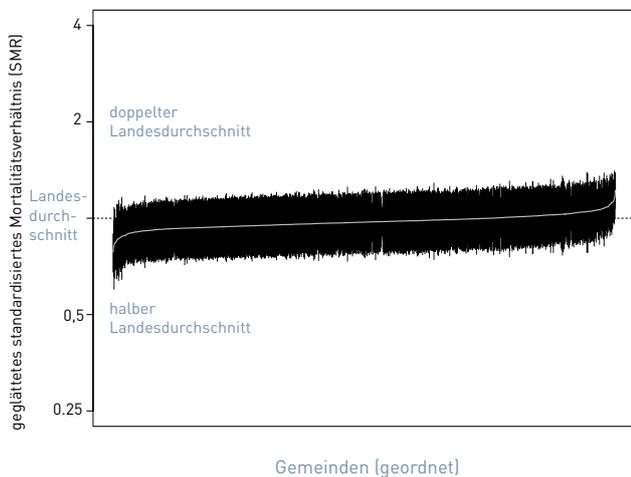


Verteilung der geglätteten SMR	
Maximum	1,22
75%	1,00
Median (50%)	0,97
25%	0,94
Minimum	0,78

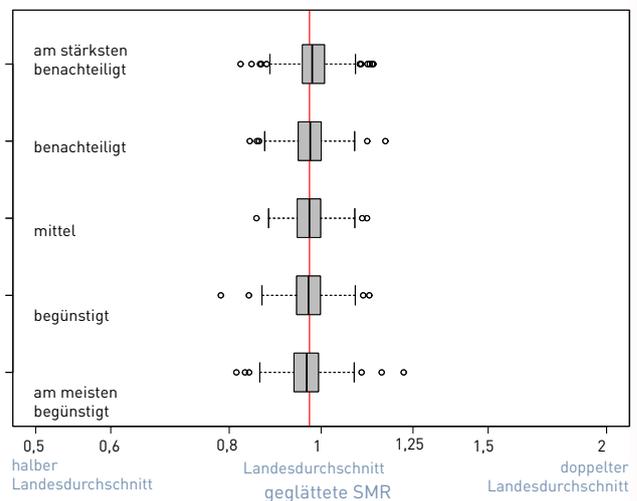
36.680  
Krebstodesfälle 2001-2010  
Schleswig-Holstein gesamt

**SMR**  
Standardisiertes Mortalitätsverhältnis  
(siehe Seiten 25 und 236)

#### Vertrauensbereich der geglätteten SMR



#### Verteilung der geglätteten SMR nach regionaler Deprivation

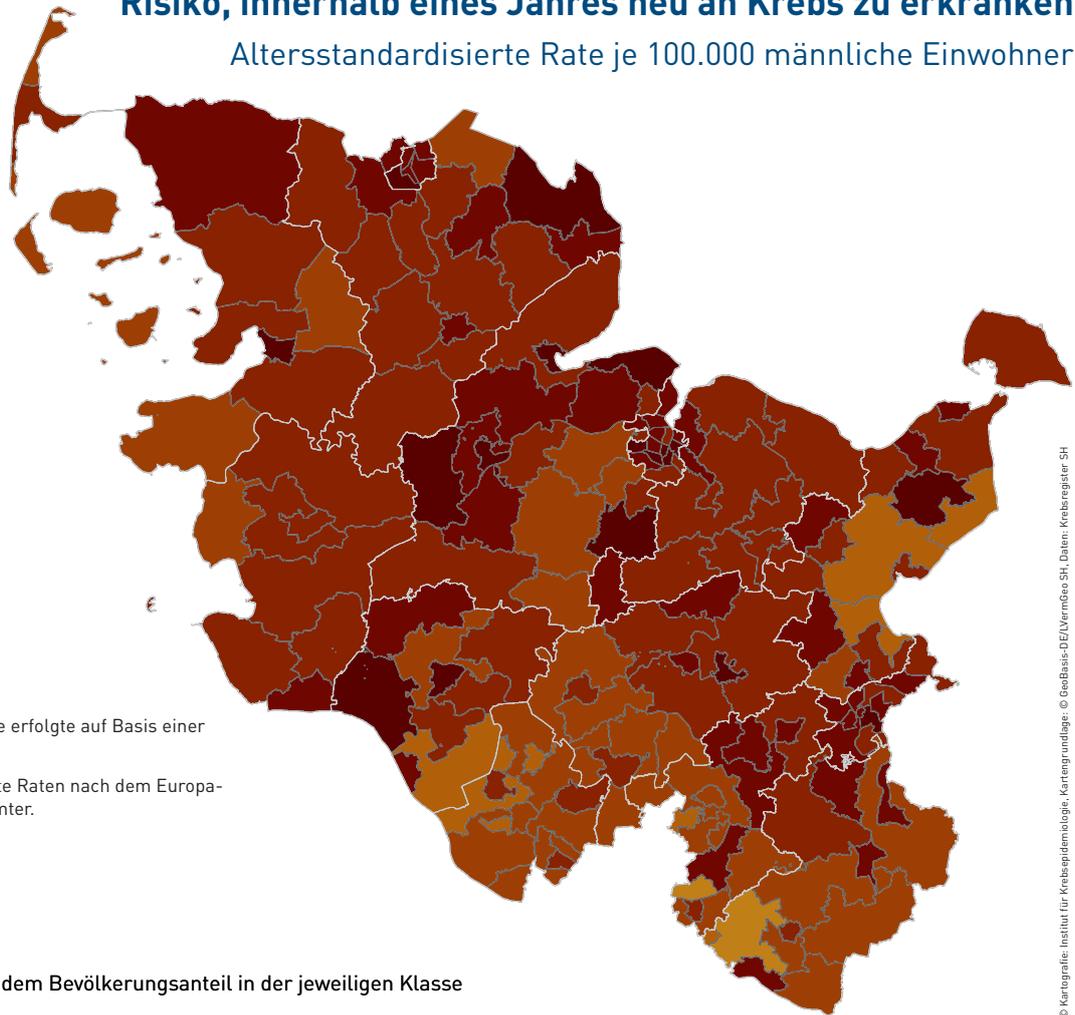


## Krebs gesamt (C00-C97 ohne C44)

### Männer

Risiko, innerhalb eines Jahres neu an Krebs zu erkranken

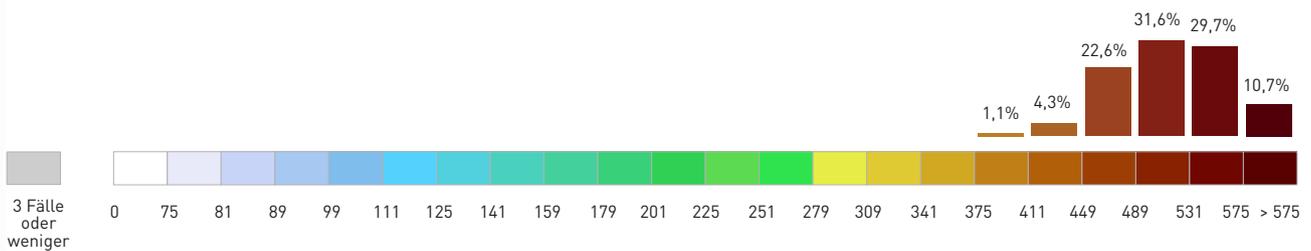
Altersstandardisierte Rate je 100.000 männliche Einwohner



Die Einfärbung der Gebiete erfolgte auf Basis einer absoluten Skala.

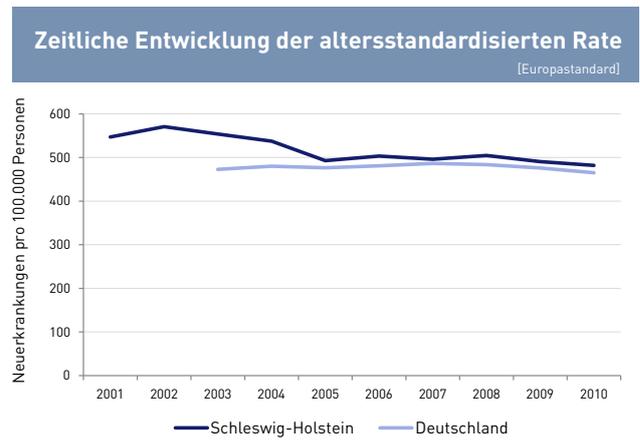
Direkt altersstandardisierte Raten nach dem Europa-standard auf Ebene der Ämter.

Säulenhöhe entspricht dem Bevölkerungsanteil in der jeweiligen Klasse



Altersstandardisierte Neuerkrankungsrate	
Schleswig-Holstein 2001 - 2010	514,7
Anzahl der Neuerkrankungen 2001	9.597
Maximum	634,6
75%	550,5
Median (50%)	515,1
25%	485,7
Minimum	390,9
Deutschland 2003 - 2010	477,5

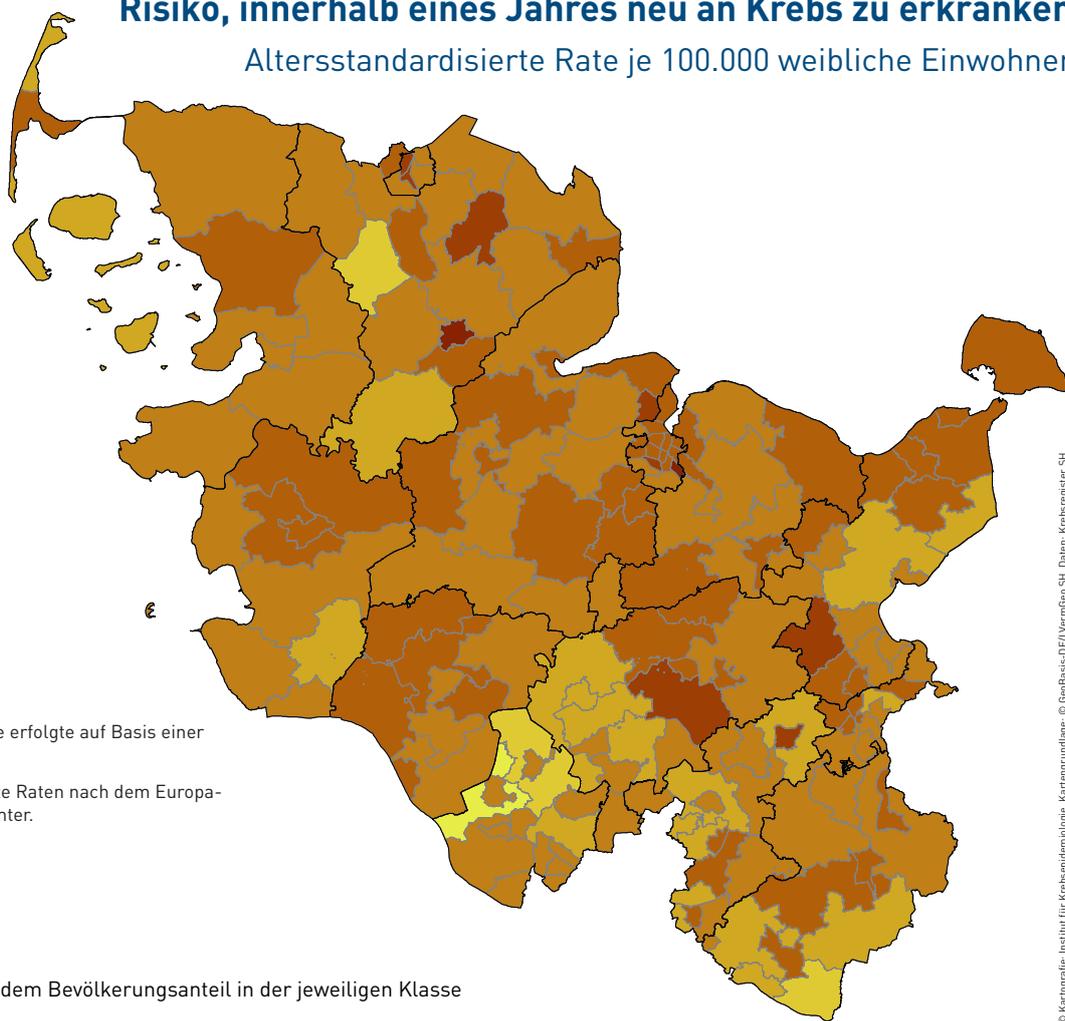
je 100.000 Personen [Europastandard]



## Krebs gesamt (C00-C97 ohne C44)

### Frauen

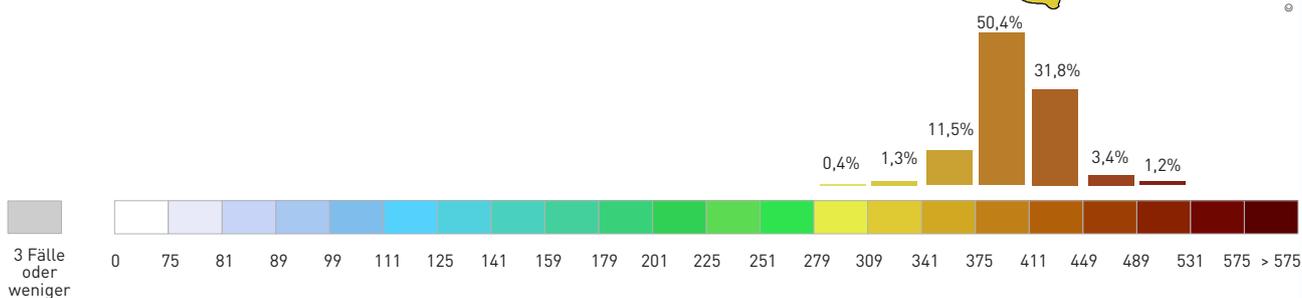
**Risiko, innerhalb eines Jahres neu an Krebs zu erkranken**  
 Altersstandardisierte Rate je 100.000 weibliche Einwohner



Die Einfärbung der Gebiete erfolgte auf Basis einer absoluten Skala.

Direkt altersstandardisierte Raten nach dem Europa-standard auf Ebene der Ämter.

Säulenhöhe entspricht dem Bevölkerungsanteil in der jeweiligen Klasse



Altersstandardisierte Neuerkrankungsrate	
Schleswig-Holstein 2001 - 2010	403,9
Neuerkrankungen pro Jahr	8.903
Maximum	495,2
75%	425,6
Median (50%)	404,1
25%	387,2
Minimum	303,6
Deutschland 2003 - 2010	346,3

je 100.000 Personen [Europastandard]

